



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

II. Predig. Jnhalt. Von-Vollkommenheit der Uermessenheit Gottes/ und wie boßhafft seye in Dero Gegenwart zu sündigen. Domine descende, priusquam moriatur filius meus. Joan. 4. v. 49. Herr komme ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

lehret uns nemlich die Eitelkeit der Welt / sie haltet im Zaum die Freyheit zu leben / und das ist / was uns schrocket. Dese eitle Forcht aber zu nehmen / ist kein bewehrteres Mittel / als daß man oft gedencke: ich werde

halb sterben / über ein kurze Zeit wird alles mit mir ein End nehmen / dese Gedächtnuß wird verursachen / daß wir die Welt nicht also lieben.

A M E N.

Anderte Predig.

Von Vollkommenheit der Unermessenheit Gottes, und wie bößhafft seye in dero Gegenwart zu sundigen.

Domine descende, priusquam moriatur filius meus. Joan. 4. v. 49.

Herr komme hinab, ehe daß mein Sohn sterbe.

903 **N**icht zu bewundern ist / daß Paulus der Welt = Apostel in jenem hochweisen Rath zu Athen alle Kräfte seiner Beredtsambkeit dahin angewendet / zu erweisen / daß der grosse und wahre GOTT nicht in einem irdischen Tempel allein / oder unter der Gestalt einer von menschlichen Händen gemachten Bildnuß sich aufhalte / sondern nicht weit seye / wie er redet / von einem jeglichen aus uns / indem wir alle in ihm leben / in ihm seynd / und bewegt werden: dann dise blindeyenden / ob schon sonst grosse Lehrer der Welt / betheten an / was sie nicht kenneten / laut der Überschrift / welche sie auf einen Altar gesetzt: Ignoto Deo, Dem unbekannten Gott / wie alles dises in Geschichten der Apostelen am 17. gelesen wird. In gleichem ist auch nicht zu bewundern / daß das heutige Königlein im Evangelio /

das ist / wie einige wollen / ein Stadthalter deren alten Römern zu Capernaon, den Erlöser also inständig gebeten / er wolle doch zu ihm kommen / und seinen kranken Sohn gesund machen / in Meynung / der Heyland könne abwesend die verlangte Gesundheit nicht ertheilen / dann wie die Glosa andeutet / glaubte er nicht / daß Christus als ein wahrer Gott der Gottheit nach überall zu gegen seye; nur zu bewundern ist / daß Christen / die den wahren Gott erkennen / in dessen Anwesenheit dennoch sich also verhalten / gleich wäre er nicht überall / und könnte man sich vor seinem allsehenden Aug verbergen. Die Anwesenheit eines einzigen Menschens ist schon genug uns vom Guten abzuschrecken / und die Allwesenheit Gottes vermag uns nicht vom Bösen abzuhalten. Da ein Tugend = Werck zu üben ist / geben vil acht / damit sie kein

kein Aug wahr nemme / hingegen da die Welt / oder Natur zum Bösen anreizet / achtens wenig / daß sie von GOTT gesehen werden. Woher diese Mißhandlung? will man die Wahrheit sagen / ligt die Haupt-Ursach in dem / weil wir uns der göttlichen Allwissenheit / entweder gar nicht erinnern / oder wann einige Gedanken von dieser Allwissenheit villeicht das Herz berühren / dieselbe als unlustige / und die unserm bösen Willen zu wider seynd / aus dem Sinn schlagen. Die Strahlen nemlich des göttlichen Angesichts fallen der Bosheit gar zu scharpff in die Augen / darumb sie dann das Herz verschliesset / damits nicht hinein dringen. Mit wenigen Impatientes DEI sumus, sagt recht der uralte Tertullianus, man kan nicht erdulden / daß GOTT so nahe sich bey uns aufhaltet: man will sich mit Erinnerung seiner Allwissenheit nicht beschäftigen / und da GOTT überall unaufhörlich auf uns schauet / schauen wir selten / oder nie-mahls widerumb auf ihn; indessen aber können wir uns / noch das Unsrige nicht einen Augenblick lang vor ihm verbergen. Der erste Mensch im Paradyß-Garten / nach dem er gesündigt / hat sich zwar verborgen / aber wie Gregorius der groffe Kirchen-Pabst vermercket / se DEO non abscondit, sed DEUM sibi. Nicht vor GOTT hat er sich verborgen / sondern GOTT vor sich. Auf gleiche Weis können wir zwar auf GOTT nicht gedenden / oder die Gedanken von seiner Gegenwart aus dem Sinn schlagen / folgar GOTT vor uns gleichsam verbergen / nicht aber uns vor ihm. Welches alles gründlicher zu erkennen / will ich reden von jener Göttlichen Eigenschaft / die Unermesslichkeit genant / und erweisen / GOTT seye überall / er sehe auch alles überall / damit wir uns dieser Gegenwart auch überall erinnern / dahin rede ich.

204 Die Unermesslichkeit Gottes ist eine aus seinen vornehmsten Eigenschaften / oder wenigst ist sie jene Ei-

genschaft /hero Bottmäßigkeit nach unserer Manier zu reden sich zum weitesten ausstreckt. Dann die Herrlichkeit Gottes wird eigenthumlich nur wahrgenommen im Himmel / seine Barmherzigkeit allhier auf Erden / seine strenge Gerechtigkeit in der Höll / seine Unermesslichkeit überall. Diese Unermesslichkeit ist jene Vollkommenheit / durch welche der groffe GOTT überall / nach aller Länge / nach aller Breite / nach aller Tiefe / nach aller Höhe ohne End sich ausgießet / und ausbreitet. Durch diese Unermesslichkeit ist GOTT überall gegenwärtig / er ist uneingeschränckt gegenwärtig / er ist wesentlich gegenwärtig / er ist gegenwärtig ganz und vollkommentlich. Überall ist GOTT gegenwärtig durch seine Unermesslichkeit: das ist im Himmel / auf Erden / im Abgrund der Höllen / in der Tiefe des Meers / ausser uns / in uns / ober uns / unter uns / mit wenigen kein Drth / kein End / kein Aufenthaltung / die man auch nur bloß erdencken kan / in welcher GOTT nicht gegenwärtig gefunden werde. Dann also redet er von sich selbst durch den Mund Jeremiae seines Propheten am 23. v. 24. Caelum, & terram ego impleo. Ich fülle Himmel und Erd an. Aus welchen Worten Augustinus Tom. 3. de Fide ad Pet. schliesset: füllet GOTT alles an / ist er auch überall / und in allen. Ferner ist GOTT überall uneingeschränckt gegenwärtig / dann wiewohl er an allen Drthen sich einfindet / wird er doch von keinem Drth eingeschlossen. Er ist / wie Job redet Job 11. v. 8. & 9. Excelsior caelo, höher / als der Himmel / Inferno profundior, tieffer als die Höll / Latior mari, breiter / als das Meer / Longior terrâ, länger / als die Erd. David der gecrönte Prophet im 144. Psalm. v. 3. sezet hinzu / Magnitudinis ejus non est finis. Seine Grösse hat kein End. Unendlich ist er der Weesenheit nach / dann er ganz vollkommen ist / unendlich dem Vermögen nach / dann er allmägend ist / unendlich der Zeit nach / dann er ewig ist / unendlich dem Drth nach / dann

Uuuu 3

er

er unermessen ist. Drittens ist G^ott überall auch wesentlich gegenwärtig / dann auf zweyerley Weis kan ein Sach gegenwärtig seyn / erstlich / mit ihrer Weesenheit / andertens mit ihrer Krafft und Würckung. Die Sonne zum Exempel / sagt der Englische Thomas / ist gegenwärtig bey uns auf Erden / nicht aber mit ihrer Weesenheit / dann sie weder in der Erd / weder auf der Erd wesentlich sich aufhaltet / sondern bloß allein mit ihrer Würckung und Einfluß. Wesentlich ist die Sonne allein am Firmament / an welchem sie herum lauffet / und beweget wird. Nicht also G^ott / er selbst ist überall bey uns nicht allein mit seiner würckenden Allmacht / sondern auch mit seiner Weesenheit. In ipso vivimus, & movemur, & sumus, sagt Lucas Act. 17. v. 28. In ihm leben wir / in ihm schweben wir / in ihm seynd wir alle. Viertens ist G^ott überall gegenwärtig ganz / und vollkommentlich / dann er ein pur lauterer Geist ist / der nicht kan zertheilet werden / aus welchem er folget / daß wo G^ott ist / er auch nothwendig ganz seyn müsse.

905 Ursach aber diser Allwesenheit / ligt erstlich in dem / weilen G^ott ewig / und allezeit gleichständig ist / noch der mindesten Veränderung unterworfen. Seye G^ott nur an einem oder anderen Orth allein / und nicht überall / wurde er wenigst ja so vil vermögen / als ein Engel / oder Mensch / und gehen können von einem Orth zum anderen ; könnte er gehen aber von einem Orth zum anderen / könnte er sich verändern ; könnte er sich verändern / wäre er nicht mehr unveränderlich / folgar auch nicht mehr ewig / noch ein wahrer G^ott. Ferner ist gewiß / daß ohne G^ott nichts bestehen könne / gleichwie er alles überall aus nichts erschaffen hat / also auch muß er alles überall erhalten / regieren / und versorgen / im Widrigen wurde alles alsobald widerumb zu nichts werden. Wie könnte aber G^ott überall alles erhalten / regieren und versorgen / wann er auch nicht überall wäre anwe-

send? Es ist nemlich der unendlich grosse G^ott nicht beschaffen / wie Fürsten und Regenten diser Welt / welche andere in weit entlegenen Ländern / allwo sie selbst sich nicht können aufhalten / an statt ihrer stellen / das Regiment zu führen / zeigen aber hier durch ihre geringe Macht / als welche nicht alles allein selbst richten kan / und frembder Hülff vonnöthen hat. Nicht also G^ott: seine Allmacht ist ungebunden / darumb dann ubicunque praesens est opere, schließet Hugo de S. Victore, necesse est, ut sit deitate. Wo G^ott gegenwärtig ist der Würckung nach / muß er auch gegenwärtig seyn der G^otheit nach.

906 Ist G^ott aber überall / wie dürfen wir dann sündigen / und diese unendlich grosse Majestät in ihrer Gegenwart beleidigen? Gewißlich / wie blind auch immer die Bosheit ist / scheuet dennoch das Licht / und will sich vor andern nicht sehen lassen / dann sie schämet sich ihrer Häßlichkeit; man glaube mir / sagt Seneca der weise Sitten-Meister: Maxima pars peccatorum tollitur, si peccatorum testis assistat. Der größte Theil deren Sünden wird aufgehoben / wann nur überall ein Zeug gestellet ist / wo gesündigt wird. Ambrosius der Meyländische Kirchen-Lehrer sezet hinzu: Erubescit testimonium erroris, qui non erubescit errorem. Wer sich nicht schämet der Sünd / schämet sich wenigst der Zeugenschaft. Noch grösser wird diese Schamhaftigkeit / wann der anwesende Zeug eines grössern Ansehen ist / und dessen eigene Person durch die Sünd wird angegriffen: nicht leicht ist jemand also unverschamt / der eine solche Person in ihrer Gegenwart beleidige: das äußerliche Ansehen haltet zurück / die Hochheit des Stands schrocket ab / und empfindet man von Natur eine verborgene Beschwärnuß den bösen Willen ins Werk zusetzen. Jener ausgeschickte Soldat dem Römischen Feld-Herrn Mario das Leben zu nehmen / hat dennoch seine mörderische Hand an

an so hohe Person nicht angelegt / dann er nach eigener Bekannntnus von der Majestät und Ansehen dieses Fürstens erschrockt eine so grausame That nicht hat wagen dürfen. David wie wohl er könnte / hat dennoch wider Saul seinen abgesagten Feind aus Respect und Ansehen einer gesalbten Königlich Person nichts feindliches vorgenommen. Die ärgste Rebellen eines Königs stiften selten in der Königlich Residenz Stadt / sondern anderstwo in entlegenen Städten oder Ländern Krieg / und Empörung an / dann die bloße Gegenwart ihres recht mäßigen Herrn gleichsam ein starker Kappe-Zaum ihres Muthwillens ist. Wie dürfen dann wir den unendlichen grossen Gott in seiner Anwesenheit beleidigen/solte nicht vielmehr die Gegenwart einer so entseßlichen Majestät unsere Bosheit in Zaum halten.

907 Oder vermeynen wir / GOTT mache die Augen zu / und gebe nicht acht auf uns ? Irre sich niemand / wie er überall in allen gegenwärtig ist / also sieht er auch alles überall / und bleibt ihm nichts verborgen. Ja / wie Tertullianus redet / Non requirit oculos , quia lux est , & omnia videt , non requirit pedes , quia ubique est , & omnia replet , GOTT hat keine Fuß vonnöthen / dann er überall ist / und alles anfüllet / also auch hat er keine Augen nothwendig / dann er das Licht selbst ist / und alles erleuchtet. Die alten Heyden / wie Minutius Felix schreibt in Octav. haben dieser Sache wegen die Christliche Religion verspottet / und ausgelachet / als welche einen fürwitzigen GOTT anbetete / der alles wissen wolle / und von allen Sachen den Augenschein einnehmen / Curiosus DEUS , & in actibus humanis inquisitor. Ein anderes lehret uns Christen der Glaub / und wissen wir alle diese Allwissenheit gereiche dem wahren GOTT zu größter Vollkommenheit. Seyn kans / daß auch wir vielleicht denen Heyden gleich / einen blinden GOTT wünschen / seine Augen aber wie Ecclesiasticus der weise Mann am 23. v. 28.

redet / Oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem , seynd viel heller / als die Sonne ; dann die Sonne erleuchtet nur bey Tag / die Augen Gottes bey Tag und Nacht / die Sonne erstreckt ihre Strahlen nur durch den halben Himmels-Creis / die Augen Gottes erstrecken sich an alle Orth / und End. Vor der Sonnen Licht kan man endlich sich verbergen / denen Augen Gottes ist alles offenbahr / nichts helfen die verborgenste Finsternissen / und dennoch unterfangen wir uns zu sündigen / und vor denen Augen Gottes zu thun / was wir nicht thäten vor den Augen eines verächtlichsten Menschen ! was ist dann dieses anderst / als dem grossen GOTT ins Angesicht Trug bieten / und ihm gleichsam das Licht in die Hand geben uns zu leuchten zum Vercken der Finsternuß. Wilde man sich ein einen Rauber / der einen Hauß-Herrn bey eitler Nacht nöthiget das Licht zuhalten sein eigenes Hauß auszurauben / kan wohl was entseßlicheres gefunden werden ? machen wirs aber nicht also / so oft wir sündigen ? GOTT muß zuschauen / und gleichsam das Licht halten / da wir ihn verachten / seiner Ehr berauben / und seine Creaturen zur Sünd missbrauchen.

Aber was klage ich ? man gedenckt 908 an dieses nicht / oder man schlägt dergleichen Gedanken aus dem Sinn / und gleichwie einem kranken äußerlichen Aug das Licht beschwärllich / ja peynlich ist / also auch dem innerlichen Aug eines Sünders das helleuchtende Licht der göttlichen Allwissenheit. Der erste Mensch nach Zeugnuß Augustini , ehe daß er geündiget / gaudebat ad praesentiam DEI / erfreute sich wegen der Anwesenheit Gottes / nach begangener Sünd cepit lucem formidare , hat er sich verborgen / und das Licht zu fürchten angefangen / wie der Vatter / also heut zu Tag die Kinder. Die innerliche Antribe des Gewissens / welche uns GOTT ganz klar zu erkennen geben / finden kein Gehör / man will an

an G^ott nicht gedenden / man sucht verborgene Winkel / und Finsternissen / man sagt gleich jenen zwey heyllosen Alten zur keuschen Susanna Dan. 13. v. 20. Nemo nos videt. Niemand sihet mich. Bleibt man aber villeicht vor G^ott verborgen / weil man an ihn nicht gedendet? macht etwann G^ott darumb die Augen zu / unsere Bosheit nicht anzuschauen / weil wir unsere Augen des Gemüths von ihm abwenden? oder endlich ist G^ott darumb nicht anwesend / weil wir seine Anwesenheit nicht wahrnehmen. Ach sündhaffter Mensch / ruffet Ambrosius, De sole non dubitas, quod ubique vulgeat, & de Deo dubitas, quod ubique resplendeat. Kein Zweifel ist / die Sonne leuchte überall / wie wohl wir die Augen zuhalten / und wir vermeynen / G^ott sehe uns nicht / wann wir sein allsehendes Aug aus dem Sinn schlagen. Jenes Straß-Gütel / oder der verlorne Sohn bey Lucas am 15. v. 13. Profectus est in regionem longinquam, hat sich in ein weit entlegenes Land begeben / weit vom väterlichen Aug / doch bekennet er v. 18. Peccavi in cælum, & coram te. Vatter ich hab in den Himmel / und vor dir gesündigt / anzudeuten / sagt Petrus Chrysologus, daß wir nirgends aus den Augen unsers himmlischen Vatters entweichen können. So erkenne man dann den Irthumb / daß man allein seye / indem G^ott überall anwesend ist. Sage / oder gedende man nicht / niemand sihet mich / Videt te Angelus malus, videt te Angelus bonus, sagt Bernardus, videt te bonis & malis Angelis major ipse Deus. Es sihet uns ein böser Engel / es sihet uns ein guter Engel / es sihet uns G^ott selbst / der

weit grösser / als alle gute und böse Engel / ist.

Ligt demnach nur in dem / daß man sich diser Warheit erinnere / und zu Gemüth führe / G^ott ist überall / und sihet mich / bin schon versichere / in Ewigkeit wird man nicht sündigen. Darumb dann so oft sich ein Gelegenheit / oder Versuchung zur Sünd anmeldet / begehre ich nicht / daß man mit der heiligen Catharina von Senis ein Crucifix-Bild in die Hand nimm / villeicht da sonst allerhand eitle / wo nicht unehebare Bilder in einem Zimmer herumb hangen / wird die Bildnus des gecreuzigten Erlösers doch nicht gefunden; ich begehre auch nicht / daß man mit einem heiligen Hieronymo mit einem Stein an die Brust schlage / oder mit einem heiligen Benedicto sich in Dörneren herumb welze / oder mit einem heiligen Bernardo in ein gefrorenen See springe / nur allein begehre ich / (was leichters?) daß man sich erinnere: G^ott sihet mich. Oder ist man endlich völlig entschlossen die Sünd zu begeben / suche man wenigst ein Drth aus / wo man völlig allein ist / in einer Stadt / in einem Hauß / in einem Zimmer / in einem Winkel. Hat mans gefunden? schaue man wohl an Thür / und Fenster / ob alle Rißen wohl vermacht / und niemand durchschaue / mache man wohl auf alle Türhång / ob sich niemand hinter selbe verborgen habe / ist nicht G^ott aber anwesend? sihet uns G^ott nicht? wie darff man dann sündigen? Si peccare vis, quare locum, ubi Deus non sit, & fac, quod vis, schliesse ich mit Augustino: Wer sündigen will / suche ein Drth / wo G^ott nicht ist / und thue alsdann / was er will.

A M E N.



Am